

Wenn's überall wuchert ...

Beim Pferdekauf sowie bei der Auswahl von Zuchttieren ist Vorsicht geboten. Darum ist Vorsorgen besser als Nachsehen. Entsprechend wichtig ist die Erforschung solcher Krankheiten. In einer mehrteiligen Serie im «Bulletin» werden einige der häufigeren Krankheiten näher beschrieben, die beim Pferd eine erbliche Komponente haben. Im zweiten Teil dieser Serie geht es um das Equine Sarkoid.

Es wächst und wächst ... Pferdebesitzer, die schon mit Sarkoiden zu tun hatten, wissen: Diese Geschwüre können hartnäckig sein, zum Teil sogar sehr hartnäckig. Das Equine Sarkoid ist der häufigste Tumor beim Pferd. Er beschränkt sich nur auf die Haut und breitet sich nicht in die inneren Organe aus. Betroffen sind in der Regel eher jüngere Pferde, aber auch ältere Pferde können zum Teil schwer betroffen sein. Dabei scheinen unter anderem fehlende oder mangelhafte Abwehrmechanismen des Immunsystems, welche genetisch verankert sind und dementsprechend weitervererbt werden können, eine wichtige Rolle zu spielen.

Sarkoide haben unterschiedliche Erscheinungsformen und werden in verschiedene Typen eingeteilt. Sie führen normalerweise nicht zu lebensbedrohlichen Zuständen, können aber schwerwiegende Komplikationen mit sich bringen und die Lebensqualität und Nutzung eines Pferdes stark beeinträchtigen.

Die Pferde selbst scheinen sich meist wenig bis gar nicht an ihren «Warzen» zu stören. Sehr unangenehm kann die Erkrankung allerdings für den Besitzer sein. Einerseits werden die Sarkoide als unansehnlich empfunden, andererseits kann der Gebrauch des Pferdes eingeschränkt bis sogar verunmöglicht werden, so zum Beispiel bei Tumoren in der Sattel- oder Gurtlage oder im Gesicht, wo es mit dem Zaumzeug interferiert.

Typische Erscheinungsbilder von Sarkoiden:

- Flache Zubildungen mit leicht krustiger Oberfläche – okkulte Form.
- Leicht über die Haut hervortretende, meist mit glatter, haarloser Oberfläche ausgebildete, warzenartige Zubildungen – verruköse Form.
- In der Unterhaut liegende, knotige Tumore – noduläre Form.

© ISME – Pferdeklinik Bern



Kleineres, verruköses Sarkoid in der linken Axilla eines Warmbluts.

- Wucherungen mit meist ulzerierter/blutiger Oberfläche, die teilweise ein blumenkohlartiges Erscheinungsbild haben können.
- Am häufigsten sind Sarkoide an der Vorderbrust, im Achselbereich oder im Schenkelspalt, aber auch am Kopf und Hals anzutreffen.
- Betroffen sind eher jüngere Pferde; allerdings ist bekannt, dass es auch bei älteren Tieren plötzlich zu einer Vermehrung der Tumore kommen kann.

Ursache

- Genetisch verankerte (erbliche) Komponente, welche sich durch ein für Sarkoide «empfindliches» Immunsystem kennzeichnet.
- Die Beteiligung vom Kuh-Warzen-Virus, dem bovinen Papillomavirus, welches höchstwahrscheinlich von Insekten über-

tragen wird, wird immer wieder in den Zusammenhang mit Sarkoiden gebracht. Welche Rolle genau dieses Virus bei der Entstehung von Sarkoiden hat, bleibt jedoch vorläufig ungeklärt.

Behandlung

Die Behandlung von Sarkoiden erweist sich häufig als schwierig, und es ist immer mit Rückfällen (sogenannten Rezidiven) zu rechnen. Die derzeitigen Behandlungsmethoden richten sich nach Anzahl, Grösse, Wachstumsverhalten und Ausdehnung, der Form, der Lokalisation sowie der Abgrenzung des Tumors bzw. der Tumore.

Einerseits kann man die Geschwüre chirurgisch entfernen entweder durch Wegschneiden, Gefrieren oder mithilfe eines Lasers. Andererseits werden im Rahmen der konservativen Therapien heute vor allem lokale Medikamente in Form von Lösungen oder Salben verwendet. Basis der Inhaltsstoffe sind derzeit hauptsächlich Zytostatika, also Stoffe, die das Zellwachstum hemmen. Eine sehr effektive, aber für den equinen Patienten nur selten zugängliche Therapieform wäre die Strahlenbehandlung (mit radioaktiven Implantaten).

Serie über Erbkrankheiten

Diese mehrteilige Serie über Erbkrankheiten beim Sportpferd wird in Zusammenarbeit mit dem Institut suisse de médecine équine ISME sowie mit dem Zuchtverband CH Sportpferde ZVCH publiziert.

Bereits erschienen im «Bulletin» 03/15: Teil 1: Einleitung und allergisch bedingtes Sommerexzem

© ISME – Pferdeklinik Bern



Multiple, noduläre Sarkoide im Zwischenschenkel-spalt einer älteren Schweizer Warmblutstute und ein wachsendes, fibroblastisches Sarkoid links.

Das Institut suisse de médecine équine ISME

Das Institut suisse de médecine équine ISME betreut und behandelt Pferde und andere Equiden an zwei Standorten: Pferdeklinik Bern und Clinique Avenches. Neben Dienstleistungen für alle Pferdehalter hat sich das ISME auch diversen Forschungsthemen verschrieben. Mehr Informationen finden Sie unter www.ismequine.ch.

Neuerdings wird aber immer häufiger auch eine ganzheitliche Bekämpfung der Tumorkrankheit versucht. Mit diesen Therapien wird beabsichtigt, die körpereigene Immunabwehr zu stimulieren und so auf die «entarteten» Hautbereiche aufmerksam zu werden. So zum Beispiel mittels Thuja in homöopathischer Dosierung oder mittels Mistelpräparaten. Ausser für die Therapie mit Mistelpräparaten gibt es aber keine wissenschaftlichen Daten dazu.

Prognose

Sarkoide sind für das Pferd nicht direkt lebensbedrohlich, die Prognose für eine Heilung ist jedoch je nach Lokalisation unterschiedlich, so z. B. an den Gliedmassen eher schlecht, da die Rückfallrate nach dem Herausschneiden gross ist. Sarkoide können dann rasch zu einem medizinischen Problem werden, wenn das Tumorwachstum zu mechanischen Behinderungen führt oder durch die chronisch ulzerierte Oberfläche und Insektenbefall zu dauerhaften, eitrigen Infektionen führt.

Neben einem eigentlichen hygienischen oder ästhetischen Problem kann durch solche Sarkoide rasch auch die Nutzung eingeschränkt werden, z. B. bei einem Sarkoid in Gurtlage. Zusätzlich führen Sarkoide aus diesen Gründen auch immer zu einer Wertverminderung des Pferdes und erschweren den Verkauf von betroffenen Pferden teilweise enorm.

Züchterische Bedeutung

Es scheint, dass ein beachtlicher Prozentsatz (bei den Schweizer Pferderassen 15 Prozent und mehr) der Pferde die Veranlagung aufweist, an Sarkoiden zu erkranken. Allerdings bedeutet der Befall einer Stute oder eines Hengstes nicht zwingend, dass diese «Empfänglichkeit für Sarkoide» an die Nachkommen weitervererbt wird. Ein automatischer Ausschluss von befallenen Zuchttieren erscheint somit derzeit nicht sinnvoll. Sarkoide werden bei Zuchttieren, sofern der Befall nicht hochgradig ausgeprägt ist, generell in Kauf genommen.

Nicole Basieux und
Christopher Koch ISME



© ISME – Pferdeklinik Bern

Exzision eines verrukösen Sarkoids in der Gurtenlage mittels CO₂-Laser.

Série en plusieurs parties sur le thème des maladies héréditaires chez le cheval de sport – 2^{ème} partie: la sarcoïdose équine

Lorsque cela prolifère partout ...

Lors de l'achat d'un cheval tout comme lors du choix d'animaux d'élevage, la prudence est de mise. C'est pourquoi il vaut mieux prévenir que guérir. La recherche autour de telles maladies est donc particulièrement importante. Dans une série en plusieurs parties, quelques-unes des maladies héréditaires les plus courantes sont décrites dans le «Bulletin». Ce deuxième volet est consacré au sarcoïde équin.

Elles prolifèrent et prolifèrent ... Les propriétaires de chevaux ayant déjà été confrontés à des sarcoïdes le savent bien: ces tumeurs peuvent être tenaces voire en partie très tenaces. Le sarcoïde équin est la tumeur la plus fréquente chez les chevaux. Il se limite à la peau et ne touche pas les organes internes. En règle générale, les

jeunes chevaux sont plus facilement touchés sachant néanmoins que des chevaux plus âgés peuvent également être gravement atteints. Il semble que le manque de mécanisme de défense ou des mécanismes de défense déficients ancrés génétiquement et qui sont donc transmis, jouent un rôle important.

Les sarcoïdes se présentent sous des formes différentes et peuvent être regroupés en divers types. En principe, ils sont sans conséquence pour la vie de l'animal, mais ils peuvent provoquer de graves complications et fortement altérer la qualité de vie d'un cheval et son utilisation.